

AkademieJournal

DRESDEN



Praxisfeld-Serie

Praxisfeld Mehrzweckhalle:
Gabelstaplertraining im
Tagungsraum – geht denn das?

Qualifizierung

Koordinator für Management-
systeme

BG-Akademie

IGA-Barometer 2007

Die DGUV auf dem 2. Nationalen
Präventionskongress

THEMEN

Aktuelles

Seite 3 Prävention wird in den Unternehmen geleistet... Und die DGUV?

Praxisfeld-Serie

Seite 5 Gabelstaplertraining im Tagungsraum – geht denn das?

Qualifizierung

Seite 6 Koordinator für Managementsysteme

Beratung

Seite 7 BGAG-Azubis beraten zur Berufsausbildung
CE-Kennzeichnung: Verwirrung made in Europe?

Forschung

Seite 8 Die DGUV auf dem 2. Nationalen Präventionskongress
Wie bewerten Beschäftigte ihre Arbeit?

BG-Akademie

Seite 9 Arbeitsschutzmanagement bei Bombardier Görlitz

Seite 10 Moderne Arbeitswelt – Belastung oder Chance?
Mein nächster Beruf
3. Kita-Symposium

Internationales

Seite 11 Mehr Sicherheit und Gesundheit in die EU-Förderprogramme
Netzwerktreffen der EU-Agentur – ein Highlight auf der A+A

Gesundheit

Seite 12 Neue Sportangebote in der BG-Akademie
Ohne Grippe durch die kalte Jahreszeit

Kultur & Freizeit

Seite 13 tessenow reFormt

Seite 14 Konzerte in der Frauenkirche
Weihnachtsstimmung in Dresdner Museen

Seite 15 Erzgebirgische Volkskunst
Kluge bäckt sächsisch

Seite 16 Kultur erleben

Editorial



Winterstimmung an der Elbe

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben es gemerkt, die Sicht in die Dresdner Heide wird besser, weil das Laub fällt, die Elbe dampft am Morgen, selbst der goldene August ist bereift, die Brunnen werden eingehaust, Striezel in den Kaufhäusern, die Jacken werden dicker und wärmer, bald lese ich wieder Bölls „Nicht nur zur Weihnachtszeit“.

Es ist wieder so weit, ein Jahr ist älter geworden und man denkt und plant schon in das neue. Ist der Wechsel ein Prozess oder ist das Jahr ein Projekt, welches Management passt eigentlich? Aber eins gilt, was in einem anonymen Gedicht vor ungefähr 500 Jahren geschrieben wurde:

Es ist ein schnee gefallen
Und ist es doch nit zeit,
Man wirft mich mit den pallen,
Der Weg ist mir verschneit.

Mein haus hat keinen gibel,
Es ist mir worden alt.
Zerbrochen sind die rigel,
Mein stüblein ist mit kalt.

Ach lieb, laß dichs erparmen,
Daß ich so elend bin,
Und schleuß mich in dein arme:
So vert der winter hin.*

Die BG-Akademie Dresden wünscht Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und ein gesundes und glückliches neues Jahr 2008!

Ihr Bodo Pfeiffer

* Quelle: Stimmen im Kanon. Deutsche Gedichte. Stuttgart: Reclam, 2003.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)
Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand

BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung
Königsbrücker Landstraße 2, 01109 Dresden

ISSN: 1618-0348

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Bodo Pfeiffer

Redaktion:
Sabine Strickrodt
Telefon: 0351 457-1107
Fax: 0351 457-1005
E-Mail: sabine.strickrodt@dguv.de

Satz und Layout:
Kati van der Seylberg

Druck: Medienhaus Lißner, Auflage: 3.000

Titelbild: Stephan Floß; Praxisfeld Mehrzweckhalle

[Interview mit Dr. Walter Eichendorf]

Prävention wird in den Unternehmen geleistet... Und die DGUV?

Beim 2. Nationalen Präventionskongress im Hygiene-Museum Dresden gab Dr. Walter Eichendorf in seinem Plenarvortrag „Prävention in der Arbeitswelt: Leistungen der Betriebe und der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland“ eine Übersicht über die Entwicklung und die Erfolge der betrieblichen Präventionsarbeit in Deutschland.

Am Rande des Kongresses befragte Dr. Bodo Pfeiffer den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und Leiter des Geschäftsbereiches Prävention zu den Aufgaben und aktuellen Herausforderungen in seinem Bereich.

Herr Dr. Eichendorf, bei Ihrem Vortrag haben Sie deutlich gemacht, dass die Prävention in der Arbeitswelt im Wesentlichen von den Unternehmen geleistet wird und dass die Institutionen des Arbeitsschutzes die Betriebe durch Bereitstellung von Know-how, Beratung und Förderung der Handlungskompetenz unterstützen. Die Präventionsdienstleistungen der Unfallversicherungs-Träger haben Sie dabei besonders betont. Die Politik wünschte sich ja einen möglichst verkörperschafteten, starken Spitzenverband der gesetzlichen Unfallversicherung, am liebsten mit Weisungsbefugnis gegenüber den UV-Trägern. Welche **betriebsbezogenen** Aufgaben hat denn nun die DGUV in der Prävention?

Hier verweise ich gern auf das Selbstverständnis des Verbandes und auf seine Satzung: Selbständigkeit seiner Mitglieder und Stärke des Verbandes sind kein Widerspruch!

Durchführung gemeinsamer Maßnahmen, Forschung auf dem Gebiet der Prävention von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren; sowie der Fort- und Weiterbildung im Arbeitsschutz sind Aufgaben, die direkt auf die Betriebe wirken können.

Betriebsberatungen durch die Institute werden grundsätzlich nur über die zuständige Unfallversicherung angeboten. In Abstimmung mit den Trägern bieten die Institute und hier insbesondere das BGAG vor allem branchenübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen.



Dr. Walter Eichendorf

Foto: Bellwinkel/Ostkreuz

Die meisten Dienstleistungen des Verbandes zielen jedoch auf seine Mitglieder und deren Interessenvertretung nach außen, eine Verkörperschaftung ist dabei eher kontraproduktiv.

Welche aktuellen Herausforderungen sehen Sie neben einer erfolgreichen Hautkampagne für die neue DGUV in der Prävention?

Die Hautkampagne ist eine Kampagne der gewerblichen Berufsgenossenschaften, der Unfallkassen und der Krankenkassen, insgesamt sind es über 130 Träger. Die Spitzenverbände, der UV und KV tragen hier die übergeordnete Dachkampagne.

Aber gerade die Hautkampagne macht das Wirken des Verbandes deutlich: Anstöße geben, kommunizieren, organisieren, zusammenbringen, koordinieren und gemeinsam nach außen wirken, gemeinsame Ziele setzen und erreichen.

Eine klare Herausforderung ist die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie zwischen Bund, Ländern und der gesetzlichen Unfallversicherung: Alle Träger verständigen sich gemeinsam auf Ziele

und Handlungsfelder. Alle Träger, aber auch Dritte können – im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen – weitere Handlungsfelder auswählen, die die gemeinsamen Ziele wirksam unterstützen. Diese werden in eigener Verantwortung durchgeführt.

Kooperationen der Träger zur Zielerreichung sind verpflichtend für alle; daraus ergibt sich auch ein Recht zur Mitwirkung. Eine systematische Evaluation nach einheitlichen Grundsätzen ist integrierter Bestandteil der Strategie.

Wir haben für die drei Akademien der DGUV in Bad Hersfeld, Hennef und Dresden eine Arbeitsteilung vereinbart. Wollen Sie unsere Leser darüber informieren?

Gerne! Die thematische Bandbreite der Lehrangebote in den Akademien der DGUV von Prävention, Gesundheitsförderung, Rehabilitation, Wiedereingliederung, Kompensation und Personalentwicklung machte es im Sinne der Ressourcenschonung notwendig, eine sinnvolle Arbeitsteilung zwischen den Bildungsstandorten der DGUV vorzunehmen. Es wurde vereinbart, ab 2009 alle Zielgruppen der Prävention (z. B. Aufsichtspersonen, SiFas, Betriebsärzte, Dozenten im Arbeitsschutz) von Dresden aus und alle Zielgruppen der Rehabilitation, Kompensation und Verwaltung (z. B. Unfallsachbearbeiter, Berufshelfer, Disability-Manager, Verwaltungsangestellte, ...) von Bad Hersfeld/Hennef aus zu bedienen.

Nicht eindeutig zuzuordnende Zielgruppen werden nach den Themen der Seminare und Veranstaltungen bedient: Präventionsthemen werden von Dresden aus angeboten, Themen zu Rehabilitation, Kompensation und Verwaltung von Bad Hersfeld/Hennef.

Ziel ist es, alle drei Bildungsstätten der DGUV an den Standorten Bad Hersfeld, Hennef/Sieg und Dresden gleichermaßen gut auszulasten. Mittelfristig muss die geographische Lage der Akademien in Deutschland genutzt werden, um durch Regionalisierung der Angebote Kundennähe zu erreichen.



Wenn nun ab 2009 alle Präventionsangebote von Dresden aus realisiert werden, werden dann die unterschiedlichen Ausbildungsgänge für Aufsichtspersonen und für Fachkräfte für Arbeitssicherheit für Unfallkassen und BGen nebeneinander angeboten?

Bei der Ausbildung für Aufsichtspersonen sind die Unterschiede relativ gering, hier werden wir im Rahmen eines gemeinsamen Projektes bald einen ersten Vorschlag für die gemeinsame Ausbildung vorliegen haben.

Bei den beiden vom BMAS genehmigten Ausbildungsformen für die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit mit dem Fernlehrgang bei den Unfallkassen und Blended learning mit fünf Präsenzwochen bei den Berufsgenossenschaften erfolgt jetzt eine Synopse und anschließend ein Beratungsprozess mit dem Ziel – wie im Fusionsvertrag vorgesehen – in absehbarer Zeit eine einheitliche noch bessere Ausbildung (als beide aktuellen Modelle) anbieten zu können. Sicherlich wird die sogenannte Sifa-Langzeitstudie, die ja vom BGAG aus betreut wird, mit ihren Ergebnissen auch einen nennenswerten Einfluss auf die zukünftige Sifa-Ausbildung haben.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch!

Aufgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)

...

(4) Der Verband nimmt unter grundsätzlicher Wahrung der Selbstständigkeit seiner Mitglieder und deren gesetzlicher Aufgaben und Pflichten insbesondere folgende Aufgaben wahr:

1. Koordinierung, Durchführung und Förderung gemeinsamer Maßnahmen sowie der Forschung auf dem Gebiet der Prävention von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren [...]

2. Vorbereitung und Ausarbeitung von Muster-Unfallverhütungsvorschriften sowie deren Pflege, Mitwirkung beim Erlass von Unfallverhütungsvorschriften und Hinwirkung auf Rechtseinheitlichkeit

[...]

15. Erarbeitung von Grundsätzen und Durchführung der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten der Mitglieder und des Verbandes durch

Betreiben von Bildungseinrichtungen und Hochschulen in Bad Hersfeld, Dresden und Hennef einschließlich der Abnahme dienstrechtlicher Laufbahn- und Eignungsprüfungen sowie Förderung und Koordinierung der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Mitglieder

(8) Der Verband fördert die gemeinsamen Aufgaben der Mitglieder auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes sowie der Fort- und Weiterbildung im Arbeitsschutz insbesondere durch das Institut für Arbeitsschutz in Sankt Augustin, das Institut Arbeit und Gesundheit in Dresden und das Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin in Bochum. Diese Institute sind bei ihrer Arbeit zur Objektivität verpflichtet und haben die Allgemeinheit über ihre Arbeitsergebnisse in geeigneter Weise zu informieren.

Aus der Satzung der DGUV

Vollständige Fassung unter

 www.dguv.de

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung



Arbeitsteilung bei der Qualifizierung zwischen den Akademien der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Akademie und Hochschule Bad Hersfeld/Hennef



Angebote für:

- Unfallsachbearbeiter
- Berufshelfer
- Disability-Manager
- Verwaltungsangestellte

alle Zielgruppen der Rehabilitation, Kompensation und Verwaltung

BG-Akademie Dresden



Angebote für:

- Aufsichtspersonen
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit
- Betriebsärzte
- Dozenten im Arbeitsschutz

alle Zielgruppen der Prävention

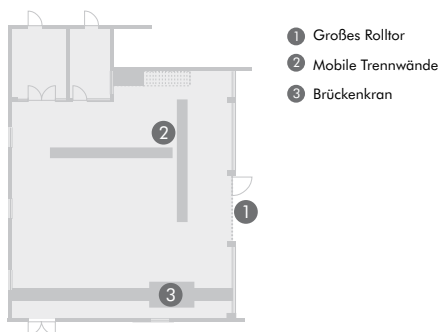
[Praxisfeld Mehrzweckhalle im BGAG]

Gabelstaplertraining im Tagungsraum – geht denn das?

Die Mehrzweckhalle ist einer der wandlungsfähigsten Räume in der BG-Akademie. Aufgrund ihrer Größe und der überwiegend mobilen Ausstattung wird sie oft und vielseitig genutzt. Mal ist sie als realitätsnahe Werkhalle gestaltet, in der Unfallgefahren und Schutzmaßnahmen praktisch dargestellt werden. Ein anderes Mal wird die Halle für Seminare mit großem Platzbedarf benötigt. Aber auch Tagungen, Ausstellungen und sogar kulturelle Veranstaltungen finden hier einen angemessenen Rahmen.

Raum und Ausstattung

Die nutzbare Fläche der Mehrzweckhalle beträgt über 250 m². Auch größere Transportfahrzeuge können durch das Rolltor direkt in die Halle fahren, zum Beispiel bei Schulungen zur Verkehrssicherheit. Die Raumhöhe von 5 m ist ausreichend für das Demonstrieren von Sicherheitsmaßnahmen beim Arbeiten in der Höhe und das Retten von Personen an hochgelegenen Arbeitsplätzen.



- 1 Großes Rolltor
- 2 Mobile Trennwände
- 3 Brückenkran

Die Hallenwände sind teilweise schallabsorbierend verkleidet. Weitere mobile Wandelemente können in die Halle gebracht werden. Damit lassen sich Untersuchungen und Demonstrationen zum Schalldruckpegel und zur Raumakustik vornehmen. Die Messgeräte dafür stammen aus dem Praxisfeld Lärm.

Zur Ausstattung der Mehrzweckhalle gehören ein Brückenkran mit einer Traglast von 5 t sowie ein mobiler Schwenkdrehkran mit einer Traglast von 0,3 t. Für das Anschlagen von Lasten stehen unterschiedlichste Ketten, Seile und Gurte zur Verfügung. Ein Sortiment an Zurrmitteln für die Ladungssicherung ist ebenfalls vorhanden. Zur Darstellung des sicheren Arbeitens beim



Fahrtraining mit Brückenkran

Foto: Stephan Floß

innerbetrieblichen Transport und bei der Lagerung stehen weiterhin ein Hochregallager, ein Gabelstapler, eine Hubarbeitsbühne und Hubwagen bereit.

Für größere Veranstaltungen wird die Mehrzweckhalle wahlweise mit Stühlen oder Bänken und bei Bedarf mit Arbeits- oder Konferenztischen eingerichtet. Auch alle für Präsentationen erforderlichen Medien und Geräte sind verfügbar. Dazu gehören unter anderem Großleinwand, Videoprojektion und Lautsprecheranlage.

Seminare zur Prävention von Unfallgefahren

Im Praxisfeld Mehrzweckhalle geht es vor allem um die Darstellung unmittelbarer Unfallgefahren, entsprechender Schutzmaßnahmen und das Trainieren sicherer Arbeitsweisen im Umgang mit Arbeitsmitteln zum Transportieren und Lagern von Lasten.

So stellen Gabelstaplerfahrer zum Beispiel ihre praktischen Fähigkeiten beim Umgang mit dem Flurförderzeug anhand eines Parcours unter Beweis. Bei der Qualifizierung von Ausbildern für Gabelstaplerfahrer wird neben der Vermittlung von theoretischem Wissen auch das Gestalten eines solchen Parcours geübt. In gleicher Weise kann in der Mehrzweckhalle die Qualifizierung der Ausbilder von Kranführern sowie die Fortbildung von Kranführern durchgeführt werden.

Training von Methoden- und Sozialkompetenzen

Die Mehrzweckhalle bietet ausreichend Platz dafür, dass die Teilnehmer an mehreren, in Form einer „Lernwerkstatt“ aufgebauten Stationen aktiv werden. Das wird z. B. in der Ausbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit genutzt. An zahlreichen, im Seminar gestalteten Pinwänden werden dabei die gewonnenen Erkenntnisse zur Verbesserung betrieblicher Kommunikationsstrukturen erläutert.

Mit variierbarer Möbel- und Medienausstattung können sich die Teilnehmer unter der Leitung erfahrener Moderatoren die Lernziele auch selbst in Form von Workshops erarbeiten oder neue Ideen kreativ umsetzen lernen.

Joachim Schiefer

Seminarangebote Mehrzweckhalle

Qualifikation zum Ausbilder für Gabelstaplerfahrer (Seminar-Nr. 500039)
24.11. – 28.11.2008

Qualifikation zum Ausbilder für Kranführer (Seminar-Nr. 500052)
08.12. – 12.12.2008

Weiterbildungsangebot für Gabelstaplerfahrer (Seminar-Nr. 500053)
14.07. – 16.07.2008

Weiterbildungsangebot für Kranführer (Seminar-Nr. 500054)
16.07. – 18.07.2008

Ladungssicherung (Seminar-Nr. 500040)
25.06. – 27.06.2008

Ansprechpartner:

Joachim Schiefer
☎ 0351 457-1618

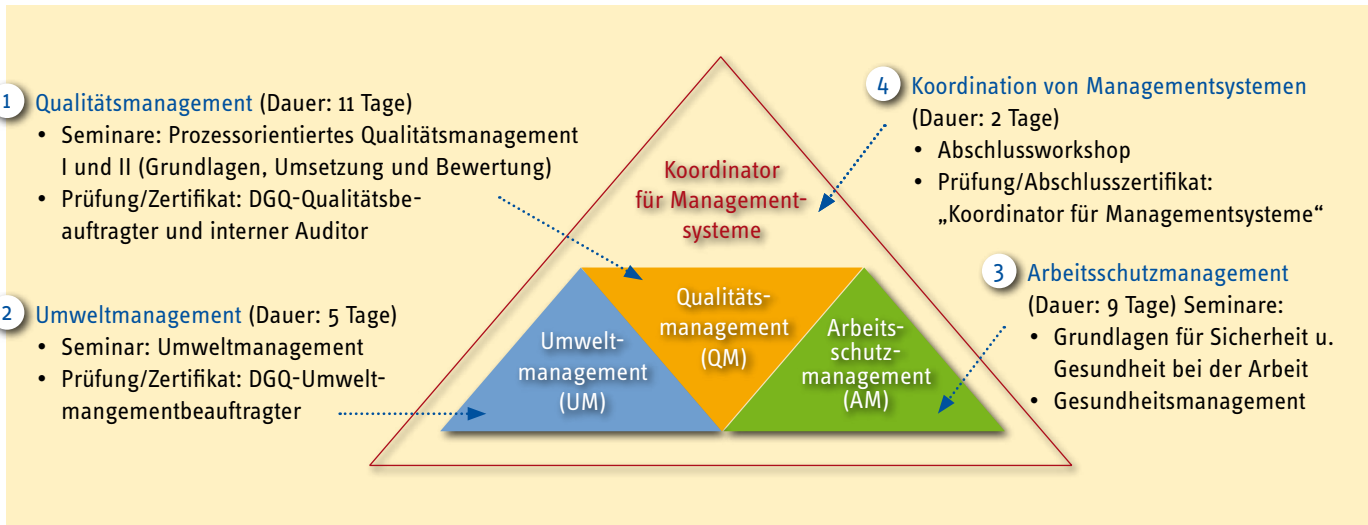
Lärm am Arbeitsplatz messen und mindern (Seminar-Nr. 500021)
27.10. – 30.10.2008

Ansprechpartner:

Dr. Jürgen Wiegand
☎ 0351 457-1617

[Neues Qualifizierungsangebot für betriebliche Fach- und Führungskräfte]

Koordinator für Managementsysteme



Das BGAG bietet ab 2008 eine Qualifizierung zum „Koordinator für Managementsysteme“ an. Sie richtet sich an betriebliche Fach- und Führungskräfte, die in ihren Unternehmen komplexe integrative Managementsysteme aufbauen bzw. optimieren. Das Institut reagiert mit diesem neuen Angebot auf eine wachsende Nachfrage, vor allem aus den Reihen der Fachkräfte für Arbeitssicherheit (Sifas).

So schätzen in einer laufenden Studie ca. 60 % von ca. 2000 befragten Sifas ein, dass sich ihre betriebliche Wirksamkeit gesteigert hat bzw. steigern ließe, wenn sie noch besser als bisher strategisch-konzeptionelle Aufgaben im Unternehmen wahrnehmen könn(t)en.

Sicherheit und Gesundheitsschutz braucht also zukünftig und in zunehmendem Maße

eine feste Verankerung im betrieblichen Management. Dabei reicht Grundlagenwissen im Arbeitsschutzmanagement für die Anforderungen in den Unternehmen häufig nicht mehr aus.

Die neue Ausbildung des BGAG wird in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) durchgeführt und umfasst vier Module:

- Qualitätsmanagement
- Umweltmanagement
- Arbeitsschutzmanagement und
- Koordination von Managementsystemen.

Absolventen dieser neuen Qualifizierung können Managementsysteme aufbauen bzw. bereits existierende Managementsysteme miteinander verzahnen, mit dem Ziel, störungsfreie Prozesse im Unternehmen zu schaffen. Als Fachexperten sind sie in der Lage, betriebliche Aktivitäten zu koordinieren und damit für mehr Effizienz und Transparenz in ihrem Unternehmen zu sorgen.

Reinhard Zipperer und Dr. Carola Kästner



<p>1 Qualitätsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seminar Teil 1 (Seminar-Nr. 160001) 11.02. - 15.02.2008 ▪ Seminar Teil 2 (Seminar-Nr. 160002) 18.02. - 22.02.2008 ▪ Prüfung (Seminar-Nr. 160003) 25.02.2008 	<p>3 Arbeitsschutzmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Seminar-Nr. 160005) 30.06. - 03.07.2008 ▪ Gesundheitsmanager (Seminar-Nr. 160006) 13.10. - 17.10.2008
<p>2 Umweltmanagement</p> <p>Seminar Umweltmanagement (Seminar-Nr. 160004) 07.01. - 11.01.2008</p>	<p>4 Koordination von Managementsystemen</p> <p>Abschlussworkshop (Seminar-Nr. 160007) 13.11. - 14.11.2008</p>

Weitere Informationen

Reinhard Zipperer

☎ 0351 457-1921
reinhard.zipperer@dguv.de

Dr. Carola Kästner

☎ 0351 457-1923
carola.kaestner@dguv.de

[IHK-Aktionstag Bildung]

BGAG-Azubis beraten zur Berufsausbildung

Am 29. September 2007 lud die IHK Dresden wieder zu ihrem Aktionstag Bildung ein. Die jährlich stattfindende Veranstaltung gibt Jugendlichen die Gelegenheit, sich an rund 100 Unternehmerständen über ihre mögliche Berufsausbildung nach der Schulzeit zu informieren.

Das BGAG nahm bereits zum vierten Mal teil und war mit Ausbilderin Silke Hartmann, Psychologin Marlen Hupke und den Auszubildenden Steve Maschik, Franziska Künzel, Gabriele Brandt und Susan Enrich vertreten.

Wie in den vergangenen Jahren, war der BGAG-Berufsinteressentest bei den Jugendlichen wieder besonders gefragt. Viele junge Besucher und Besucherinnen nutzten den Test, um herauszufinden, welche Interessen sie haben und was für Talente in ihnen stecken. Die Aufgabe bestand darin, persönliche Vorlieben in Themen wie Politik, Kommunikation, Sport, Wissenschaft, Mode usw. auf einer Skala zu bewerten. Anschließend wurden die Ergebnisse dieses Tests in einem persönlichen Gespräch mit Frau Hupke oder Frau Hartmann ausgewertet.



BGAG-Azubis und Ausbilderin Silke Hartmann (Mitte) präsentierten beim IHK-Aktionstag auch die Hautkampagne

Foto: BGAG


Außerdem gab es zu dem Berufsinteressentest auch ein Bewerbungstraining in Form eines Gruppengesprächs. Im Anschluss erhielten die Teilnehmer ein Feedback in einem Gespräch mit den beiden BGAG-Mitarbeiterinnen. Ausgewertet wurden die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen.

Neben den Berufsinteressentests, Bewerbungstraining, Werbemitteln und Informationen zum BGAG wurde am Stand außerdem die Präventionskampagne Haut der

gesetzlichen Unfall- und Krankenversicherung beworben.

Alle Angebote waren sehr gefragt und so war der Aktionstag Bildung bei der IHK wieder eine rundum gelungene Veranstaltung, bei der sich das BGAG als Ausbildungsbetrieb erfolgreich in der Öffentlichkeit präsentieren konnte.

Susann Enrich

 www.dresden.ihk.de

[Produktsicherheit]

CE-Kennzeichnung: Verwirrung made in Europe?

Die CE-Kennzeichnung wurde 1993 eingeführt. Dieser „Reisepass“ ermöglicht den freien Handel von Produkten, die unter eine entsprechende EG-Richtlinie fallen. Der Hersteller erklärt mit ihr gegenüber den Behörden, dass er alle rechtlichen Anforderungen erfüllt. Welche Anforderungen das sind, kann ein Laie kaum einschätzen, zumal die CE-Kennzeichnung je nach Produkt nicht auf Sicherheitsaspekte beschränkt ist.

In den allermeisten Fällen steckt hinter „CE“ eine „Selbstzertifizierung“ durch den Hersteller. Nur wenige Produkte müssen durch eine unabhängige Prüf- und Zertifizierungsstelle („benannte Stelle“) geprüft werden. Der CE-Kennzeichnung sieht man den Unterschied nicht an.

Für Verbraucher ist die CE-Kennzeichnung somit verwirrend und ohne Aussage. Deshalb fordern die Verbraucherverbände ihre Abschaffung.

Eine ganz andere Bedeutung steht hinter Prüfzeichen wie dem GS-Zeichen, das inzwischen das bekannteste Prüfzeichen in Europa ist. Seit seiner Einführung 1977 hat es sich zu einem weltweit anerkannten Sicherheitszeichen entwickelt. Hier prüft eine unabhängige Stelle das Produkt auf Herz und Nieren. Für Verbraucher bietet das Zeichen somit eine gute Hilfe bei Kaufentscheidungen.


Der Europäischen Kommission ist der Erfolg des GS-Zeichens ein Dorn im Auge, sie fordert nun seine Abschaffung. Das

europäische Parlament hat sich im September gegen diese Pläne gestellt und fordert, dass ein gemeinsames europäisches Sicherheitszeichen geschaffen wird, das mit dem GS-Zeichen vergleichbar ist. Für die Verbraucher wäre das ein großer Erfolg.

Rüdiger Reitz



Die wichtigsten Unterschiede zwischen der CE-Kennzeichnung und Prüfzeichen hat BG-PRÜFZERT in einem Infoblatt zusammengestellt. Das Infoblatt ist kostenlos erhältlich unter

 www.dguv.de/bg-pruefzert,
Webcode 481928.

[Prävention in der Arbeitswelt]

Die DGUV auf dem 2. Nationalen Präventionskongress

Vom 24. bis zum 27. Oktober 2007 fand im Hygiene-Museum Dresden der 2. Nationale Präventionskongress statt. Er war zugleich der 6. Kongress für Versorgungsforschung, womit auch die inhaltliche Brücke der Tagung geschlagen ist: Prävention, Behandlung und Rehabilitation müssen im Gesundheitssystem zusammen wirken, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

Die DGUV war auch dieses Jahr wieder an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt. Dr. Walter Eichendorf stellte in seinem Plenarvortrag „Prävention in der Arbeitswelt: Leistungen der Betriebe und der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland“ eine Übersicht über die Entwicklung der betrieblichen Präventionsarbeit in Deutschland und deren messbaren Erfolge dar. In seinem Vortrag zu Qualifizierungsanforderungen der gesetzlichen Unfallversiche-

rung in der Prävention stellte das BGAG neu entwickelte Qualitätskonzepte und -kriterien sowie konkrete Ergebnisse einer Untersuchung der Bildungsqualität der Unfallversicherer vor. Aus dem BGIA wurden neue Instrumente zur Prävention von Nadelstichverletzungen in Gesundheitsberufen vorgestellt.

Unter der Leitung der DGUV fand ein Workshop zum Thema Haut statt. Vorträge der BGFE, der BGW, dem BKK- und AOK-Bundesverband sowie der DGUV konnten sowohl Grundsätzliches zum Thema Haut aus medizinischer Sicht als auch Wesentliches zur Hautkampagne und den aktuellen Ergebnissen der Evaluation vorstellen. Der Beitrag der BGW zur Sekundären Individualprävention von Hauterkrankungen bei Beschäftigten in Feuchtberufen verdeutlichte, dass die Bemühungen der Unfall-

versicherer nicht bei der Primärprävention enden, sondern dass auch Patienten mit ersten Hautsymptomen eine effektive Betreuung erhalten.

Die Tagung mit knapp 1000 Teilnehmern war auf vier Tage angelegt. Dadurch konnte ein sehr großes Spektrum der nationalen Präventions- und Versorgungsforschung abgebildet werden. Dass selbst diese Kongressdauer für das volle Spektrum nicht ausreicht, ist selbstverständlich. Der nächste nationale Präventionskongress wird 2010 voraussichtlich wieder in Dresden stattfinden.

Dr. Dirk Windemuth

Weitere Informationen:

www.nationaler-praeventionskongress.de

[Das IGA-Barometer 2007]

Wie bewerten Beschäftigte ihre Arbeit?

Der Anteil der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in Kleinunternehmen, für die voll und ganz zutrifft, dass die Arbeit sie fit hält und Anerkennung bringt, ist nahezu doppelt so hoch wie bei Beschäftigten in Großunternehmen. Beschäftigte in Klein- und Kleinunternehmen sind auch in höherem Maße der Auffassung, dass ihr Unternehmen sich um ihre Gesundheit kümmert und dass ihre Arbeit vielseitig und abwechslungsreich ist. Ein geringerer Anteil im Vergleich zu den Befragten

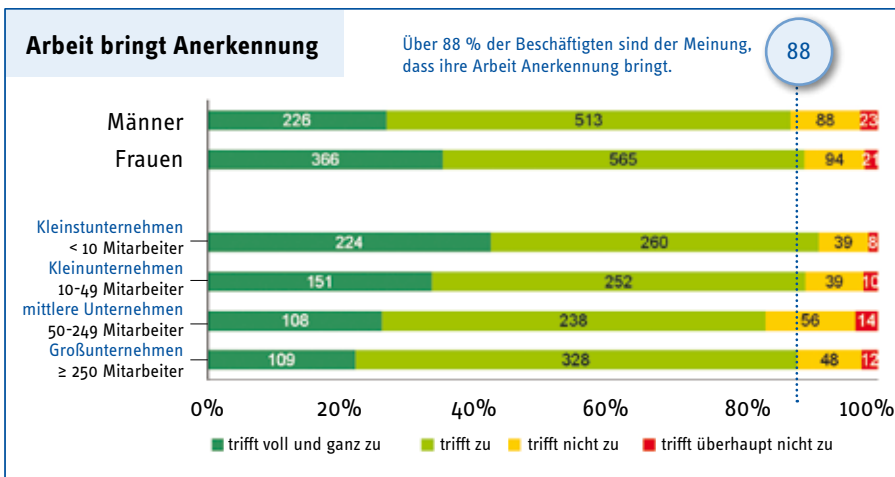
anderer Unternehmensgrößen würde sich beruflich verändern, sofern die Möglichkeit dazu bestünde. Und deutlich mehr dieser Befragten können sich vorstellen, ihre Tätigkeit bis zur regulären Altersrente auszuüben.

Mit dem IGA-Barometer 2007 wurden zum zweiten Mal 2.000 Erwerbstätige in einer repräsentativen Stichprobe telefonisch befragt. Die Ergebnisse sollen helfen, den Wandel von Einstellungen und Wahrneh-

mungen zur Arbeitswelt zu beobachten und in arbeits- und sozialpolitische Diskussionen einzubeziehen. Der Vergleich mit dem IGA-Barometer 2005 lässt einige Tendenzen erkennen. Die insgesamt positive Einschätzung der Arbeit hat sich hinsichtlich zweier Fragen verbessert. So halten es z. B. jetzt 3 Prozent mehr Befragte für voll und ganz zutreffend, dass ihr Unternehmen sich um ihre Gesundheit kümmert. Bei den meisten Fragen deutet sich indessen eine tendenziell negativere Einschätzung an. Auffällige Veränderungen betreffen die Frage, ob die Arbeit vielseitig und abwechslungsreich ist. 7 Prozent weniger Frauen und 4 Prozent weniger Männer geben an, dass sie dies für voll und ganz zutreffend halten.

Außerdem wurde in diesem Jahr nach der Rolle von Gesundheitsförderung und Prävention in den Unternehmen gefragt.

Dr. Wolfgang Bödeker und Ulrike Waschau



IGA-Barometer 2007

Grafik: IGA

Weitere Informationen demnächst auch als IGA-Report:

www.iga-info.de

[Aus der Praxis]

Arbeitsschutzmanagement bei Bombardier Görlitz



Sicherheitsingenieur Hans-Joachim Graaf erläutert BGAG-Mitarbeitern die Arbeitsschutzstrategie von Bombardier
Foto: BGAG

Mehr als 40 Mitarbeiter des BGAG besuchten Ende August das Bombardier-Werk in Görlitz. Kompetent geführt von Sicherheitsingenieur Hans-Joachim Graaf, Manager Health, Safety and Environment (HSE) am Standort Görlitz, informierten sie sich über eines der erfolgreichsten Unternehmen in der Region und erlebten praktischen Arbeitsschutz direkt vor Ort. Für das AkademieJournal beschreibt Hans-Joachim Graaf noch einmal die Schwerpunkte seiner Arbeit.

Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz haben am Standort Görlitz seit langem einen sehr hohen Stellenwert. Seit 1996 ist ein Umweltmanagementsystem gemäß DIN EN ISO 14001 implementiert, das 2003 um die Aspekte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gemäß OHSAS 18001 erweitert wurde.

Umweltschutz und Arbeitssicherheit bedeuten für uns

- alle Gesetze und Anforderungen auf den Gebieten des Umwelt- und Arbeitsschutzes einzuhalten und darüber hinaus mehr für den Schutz der Gesundheit und der Umwelt am Standort und in Bezug auf unsere Produkte und deren Nutzer zu leisten
- kontinuierlich an der Verbesserung von Arbeitssicherheit und Umweltschutz sowie Produktsicherheit und Qualität unserer Erzeugnisse zu arbeiten
- die von Bombardier Inc. festgelegte Politik zu Umwelt, Sicherheit, Arbeits- und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz konsequent umzusetzen

Die Einführung und Aufrechterhaltung des integrierten Managementsystems gemäß der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 - EMAS II, der DIN EN ISO 14001 und der OHSAS 18001

sehen wir als Fortführung unserer langjährigen erfolgreichen Arbeit im Arbeits- und Umweltschutz.

Die positiven Ergebnisse sind dabei ein Beleg für die Wirksamkeit unserer Maßnahmen. 2006 wurde durch das Werk Görlitz das bisher beste Ergebnis im Unfallgeschehen erreicht: mit 0,72 Arbeitsunfällen auf 200.000 h Arbeitszeit und 11,42 Ausfalltagen auf 200.000 h Arbeitszeit. Damit setzte sich ein langjährig positiver Trend fort.



Endmontage von Doppelstockwaggons

Foto: Bombardier

Im Gesundheits- und Arbeitsschutz hat die Struktur HSE (Health, Safety and Environment) 2006 unter anderem folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Komplexüberprüfungen in Meisterbereichen in Verbindung mit dem zuständigen Leiter, der Betriebsärztin und dem Betriebsrat
- Gefahrstoffmessungen und eine Messung elektromagnetischer Felder in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft
- Lärmmessungen und Überarbeitung des Lärmkatasters
- Organisation von betrieblicher Gesundheitsförderung, wie z.B. Gesundheitskurse und Einsatz mobiler Untersuchungsstationen der Krankenkassen
- Gefährdungsanalysen
- Begutachtung von Arbeitsplätzen gemeinsam mit Betriebsarzt und Human Resources
- Organisation der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen beim BAD
- Organisation der Teilnahme von 150 Mitarbeitern an Schulungen und Seminaren bei der Berufsgenossenschaft

- Ausbildungsveranstaltungen zum „Tag des Leiters“ am Standort
- Schulungen und Beratungen mit den Sicherheitsbeauftragten sowie Übergabe der neuen Beauftragungen
- Erstunterweisungen von MA und Auszubildenden bei Neueinstellungen
- Organisation von Fahrsicherheitstrainings für 63 Mitarbeiter
- Schulungen im Rahmen der vertieften Berufsorientierung für Schüler der Mittelschulen im Territorium

Hervorzuheben ist auch die Arbeitsschutzwoche, die im Oktober 2007 gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Görlitz zum vierten Mal durchgeführt wurde und zahlreiche zusätzliche Aktivitäten im Arbeits- und Gesundheitsschutz umfasste.

Hans-Joachim Graaf
Bombardier Transportation GmbH

Bombardier Transportation (Bahntechnologie) Germany GmbH & Co. KG ist ein Unternehmensbereich des kanadischen Konzerns Bombardier Inc. und der weltweit führende Anbieter von Ausrüstung, Herstellung und Service für Schienenverkehrstechnik. Mit den Unternehmenszentralen in St. Bruno, Kanada und in Berlin beschäftigt das Unternehmen weltweit ca. 30.000 Menschen und hat Fertigungsstätten in 20 Ländern. Der Standort Görlitz gehört seit 1998 zur Bahnsparte von Bombardier.

[Kolloquium: Zukunft der Arbeit]

Moderne Arbeitswelt – Belastung oder Chance?




Foto: INQA



Im Mittelpunkt der siebten [Konferenz zur Zukunft der Arbeit am 27. und 28. März 2008](#) stehen die veränderten Arbeitsbedingungen und die Anforderungen für Führungskräfte und Beschäftigte in der Zukunft. Anhand von Beispielen aus Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung werden erfolgreiche Strategien und Programme zur gesunden Gestaltung der Arbeitswelt von morgen vorgestellt. Vorträge befassen sich unter anderem mit der Rolle der Führungskräfte in der neuen Arbeitswelt, dem Umgang mit erhöhten Arbeitsanforderungen sowie Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung.

Wichtiger Teil der Veranstaltung ist ein OPEN SPACE, bei dem die Teilnehmer mit den Experten in Diskussionen kommen und Erfahrungen austauschen können.

Informationen und Anmeldung

 www.dguv.de/bgag
Rubrik: Veranstaltungen

Gabriele Brandt

 0351 457-1920
 gabriele.brandt@dguv.de

[Gesund und sicher länger arbeiten]


Mein nächster Beruf

In einer Reihe von Berufen, speziell mit hohen physischen und/oder psychischen Anforderungen, ist die Gefahr einer vorzeitigen Berufsaufgabe höher als in anderen. Darauf sind mehrere Reaktionen denkbar.



Im IGA-Kolloquium „Gesund und sicher länger arbeiten“ am 10. bis 11. März 2008 wird es unter dem Titel „Mein nächster Beruf“ um den Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit und Gesundheit im bestehenden Beruf und einen möglichen Berufswechsel gehen. Ergänzt wird die Veranstaltung durch Vorträge und Workshops zu Langzeit-Arbeitsunfähigkeit, zur Arbeitsfähigkeit in unterschiedlichen Berufsgruppen sowie zu Möglichkeiten der Prävention und Gesundheitsförderung.



Informationen und Anmeldung

 www.iga-info.de
Rubrik: Veranstaltungen

Anja Köhler

 351 457-1612
 anja.koehler@dguv.de

[3. Kita-Symposium: Fit bleiben in stürmischen Zeiten]

„...aber alt werden möchte ich in diesem Beruf nicht“

Konzepte zur Prävention und altersgerechten Beschäftigung in der Kita werden beim [Symposium „Fit bleiben in stürmischen Zeiten“ vom 29. Februar bis 1. März 2008](#) in der BG-Akademie Dresden diskutiert. Schirmherrin ist die sächsische Staatsministerin für Soziales Helma Orosz.

Durch die aktuellen politischen Vereinbarungen zur Betreuung von Kleinkindern werden viele pädagogische Fachkräfte gebraucht. Doch viele Erzieherinnen beschäftigen sich bereits ab Ende 30 mit der Frage, wie lange sie die alltäglichen Belastungen ihres Berufes aushalten. Sie können vielleicht nicht mehr so gut knien, um mit den Kindern auf dem Bauteppich zu bauen oder den Kleinen nicht mehr


so schnell hinterher laufen, wenn sie im Freigelände durchstarten. Der Rücken schmerzt, wenn sie ein Kind auf den Wicketisch heben und das Sitzen auf den kleinen Stühlen belastet Knie und Rücken.

Wie kann die Arbeit der Erzieherin altersgerecht gestaltet werden, um einen gesunden Verbleib im Beruf zu ermöglichen?



Das Kita-Symposium bietet neben Vorträgen zur gesundheitlichen und beruflichen Situation von Erzieherinnen und zur demografischen Entwicklung in diesem Arbeitsfeld auch zahlreiche Workshops. Hier geht es unter anderem um erfolgreiche Beispiele altersgerechter Arbeitsgestaltung und Wiedereingliederung, um alltagstaugliche

Anregungen zum Einsatz der Stimme sowie Hebe- und Tragetechniken. Es gibt eine Einführung zur Homepage des Kita-Bildungsservers und zum Internetauftritt „Sichere Kita“, Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote sowie einen Dialog jüngerer und älterer Erzieherinnen über ihre Arbeitssituation und Veränderungswünsche.

Information und Anmeldung:

 www.kita-symposium.de

Ulrike Fister

 0351 8104-279
 ulrike.fister@arcor.de

[Informationsveranstaltung]

Mehr Sicherheit und Gesundheit in die EU-Förderprogramme

Im Rahmen der neuen Seminarreihe „Arbeit und Gesundheit im interkulturellen Kontext“ bietet das BGAG am 24./25. Januar 2008 eine Veranstaltung zu den EU-Förderprogrammen der Förderperiode 2007-2013 an.

Zentrales Thema der Veranstaltung sind die zahlreichen, sehr unterschiedlichen, sich ständig weiterentwickelnden Finanzierungsinstrumente der Europäischen Union und die Möglichkeiten, die sich den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern hieraus in den nächsten Jahren bieten.

Im Jahr 2007 startete die neue Generation von EU-Förderprogrammen sowohl auf europäischer als auch auf nationaler und regionaler Ebene. In Deutschland stehen im Bund und in den Ländern allein über die EU-Strukturfonds 26,3 Mrd. € zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen EU-Förderprogramme in den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit, berufliche Weiterbildung, sowie zu grenzüberschrei-



BGAG | 

Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung

Arbeit und Gesundheit im interkulturellen Kontext

- Seminare
- Workshops
- Veranstaltungen


tenden regionalen und transnationalen Programmen.

Die Veranstaltung gibt einen Überblick zu aktuellen EU-Finanzierungsinstrumenten, informiert zu Ansprechpartnern und Beratungsmöglichkeiten und gibt praktische Tipps für die Ausschreibungsrecherche und Antragstellung. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit zu einem Informationsaustausch mit EU-Referenten und projekterfahrenen Teilnehmern.

Mittel- bis langfristiges Ziel der Veranstaltung ist es, über eine vermehrte Beteiligung der Unfallversicherungsträger und anderer Institutionen an EU-Projekten die Anzahl der Ausschreibungen zu Sicherheit und Gesundheit zu erhöhen.

Itke Schreiter und Dr. Ulrike Bollmann

Anmeldung und Information:

 www.dguv.de/bgag-seminare

[Erfahrungsaustausch]

Netzwerktreffen der EU-Agentur – ein Highlight auf der A+A

Wissen Sie, wie viele europäische und internationale Netzwerke es im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz gibt?

Die mehr als 200 Teilnehmer am Netzwerktreffen der Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, das am 19. September 2007 auf dem A+A Kongress in Düsseldorf stattfand, trafen auf Vertreter von immerhin elf Netzwerken. Das Spektrum reichte vom Netzwerk der Nationalen Anlaufstellen der Agentur, über EUROSH-NET, INSHPO, IALI, ENETOSH, ENSHPO, ENWHP und das Europäische Forum Unfallversicherung bis zu den großen internationalen Netzwerken der WHO, der IVSS und der ILO mit ihren 140 Kommunikations- und Informationszentren weltweit.

Nach kurzen Präsentationen zu den Netzwerken folgte ein Workshopteil, in dem sich die Teilnehmer intensiver über die Arbeitsschwerpunkte der Netzwerke informieren konnten. Nicht nur mischten sich



Erfahrungsaustausch im ENETOSH-Workshop zum Thema Bildungsstandards


Foto: EU-Agentur

die Mitglieder der verschiedenen Netzwerke untereinander, sondern es wurden international Erfahrungen zu den Themenschwerpunkten ausgetauscht. So stellte Silvia Giordano aus Argentinien im Gespräch mit Ulrike Bollmann von ENETOSH erleichtert fest: Die Europäer haben bei der Aus- und Weiterbildung in Sicherheit und

Gesundheitsschutz ja die gleichen Probleme wie die Argentinier!

Dr. Ulrike Bollmann

Informationen und Kontakt:

 www.enetosh.net

[Akademiehôtel Dresden]

Neue Sportangebote in der BG-Akademie

Die BG-Akademie hat das Sportangebot für ihre Gäste und Mitarbeiter erweitert. Ab sofort stehen immer montags ein Tai-Chi-Kurs und mittwochs ein Body-Pump-Kurs im Programm.



Das erweiterte Sportangebot wird in Kooperation mit dem Thomas Sport Center angeboten, es ist noch stärker als zuvor an den Wünschen der Gäste ausgerichtet. Die Kooperation umfasst außerdem die Einführung einer neuen Fitness-Wohlfühl-Tageskarte für Gäste der BG-Akademie. Die Karte kann an der Rezeption zum Preis von fünf Euro erworben werden. Mit ihr können einen ganzen Tag die umfangreichen Angebote des Thomas Sport Center in Dresden-Klotzsche (Sagarder Weg 1, 01109 Dresden) genutzt werden.

Was sind eigentlich Tai Chi und Body Pump? Tai Chi, auch chinesisches Schattenboxen genannt, ist eine Entspannungsmethode.

Ähnlich wie beim Yoga oder beim Pilates soll eine erhöhte Vitalität und Wohlbefinden erreicht werden. Ursprünglich war Tai Chi eine Kampfkunst zur Selbstverteidigung. Als ein besonders feines und graziles Bewegungstraining dient es heute der Muskelentspannung und einer besseren Beweglichkeit der Gelenke.

Nahezu als das ganze Gegenteil mutet demnach Body Pump an. Bei diesem Kurs wird zu motivierender Musik mit einer Langhantel im Kraftausdauer- und Fettverbrennungsbereich trainiert. Durch den Einsatz variabler Gewichte ist der Kurs sowohl für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene geeignet.

Beide neuen Sportkurse werden von erfahrenen Trainern durchgeführt. Alle anderen Sportangebote im Akademiehôtel bleiben natürlich bestehen.

Dirk Lauterbach

Fit durch die Woche

Mo	17.45 Uhr	Nordic Walking <small>(April bis Oktober)</small>
	19.30 Uhr	Einweisung Fitnessgeräte
	20.00 Uhr	Tai Chi

Die	17.45 Uhr	BODYSHAPE
	18.00 Uhr	Lauffreß
	18.45 Uhr	Step-Aerobic

Mi	17.45 Uhr	Yoga
	19.30 Uhr	Einweisung Fitnessgeräte
	19.30 Uhr	Body Pump

Do	17.45 Uhr	RÜCKEN Spezial
	18.45 Uhr	BODYSHAPE

Fr	19.30 Uhr	Volleyball
----	-----------	------------

Täglich: Fitnessraum, Sauna, Solarium
Fahrradverleih, Kegelbahn, Billard

[Gesund bleiben im Winter]

Ohne Grippe durch die kalte Jahreszeit



Der Winter naht und mit ihm auch die Grippegefahr. Zahlreiche Mitarbeiter der BG-Akademie Dresden haben sich bereits dagegen gewappnet und das Angebot der Betriebsarztpraxis zur Schutzimpfung

genutzt. Die häufigsten Fragen dazu hat das AJ für Sie noch einmal zusammengestellt.

Wovor schützt die Grippeimpfung?

Geimpfte meinen oft, sie seien vor allen Grippeviren gefeit. Das stimmt nicht. Die Grippeimpfung schützt nur vor den Viren, gegen die geimpft wurde.

Woran erkennt man eine echte Grippe?

Bei einer echten Grippe fühlen sich Patienten schlagartig schwer krank. Weitere Symptome sind Fieber, Frösteln oder Schweißausbrüche, Kopfschmerzen, Muskel-Gelenkschmerzen und meist trockener Husten. Bei einer normalen Erkältung ist ein Hauptsymptom Schnupfen, Fieber besteht meist nicht.

Wie wirken Grippe-Impfstoffe?

Influenza-Impfstoffe aktivieren das menschliche Immunsystem und veranlassen es, Antikörper zu bilden. Der Impf-

schutz beginnt etwa nach ein bis zwei Wochen. Die Schutzwirkung dauert 6 bis 12 Monate an.

Wann sollte man sich impfen lassen?

Die Impfung wird von September bis November empfohlen, damit der Schutz rechtzeitig vor der Grippezeit aufgebaut wird. Häufig beginnt die Influenza-Aktivität in unseren Breiten aber erst zu Beginn des neuen Jahres. Deshalb ist für Personen, die sich schützen wollen, gegebenenfalls auch dann eine Impfung noch möglich und sinnvoll. Allerdings sollte man mit seiner Entscheidung nicht zu lange zögern. Je länger man wartet, desto höher ist die Gefahr, dass der Grippe-Impfstoff für das laufende Jahr bereits nicht mehr lieferbar ist.

Informationen – Betriebsarztpraxis:

Dr. Giso Schmeißer

☎ 0351 457-1550

[Ausstellung in der BGW-Akademie]

tessenow reFormt – Auf den Spuren eines großen Architekten



Fotos: Jörg-Rainer Oesen

Arbeiten des Radebeuler Fotografen Jörg-Rainer Oesen sind bis 31. August 2008 in der Ausstellung „tessenow reFormt“ in Haus 8 der BG-Akademie zu sehen. Sie zeigen die Architektur Heinrich Tessenows am Beispiel des Festspielhauses Hellerau und der BG-Akademie und stellen die beiden Ensembles in kühnen Collagen einander gegenüber.

Ausgangspunkt war ursprünglich der Auftrag eines Magazins, den Bauzustand und die Sanierung des Festspielhauses fotografisch zu dokumentieren. Diese Fotoserie war später beim Deutschen Werkbund Sachsen zu sehen – und weckte dort das Interesse von Sabine Terno, die bei der Akademie der Berufsgenossenschaft und Wohlfahrtspflege (BGW) in Dresden seit Jahren interessante Ausstellungen organisiert.

BGW-Akademieleiter Jörg Stojke unterstützte ihre Idee, für die aktuelle Ausstellung neue Aufnahmen der BG-Akademie in Auftrag zu geben. Denn auch dieses Ensemble wurde 1927 von Tessenow entworfen. Die ehemalige Sächsische Landesschule gilt als markantes Beispiel für die Reformarchitektur und zieht deshalb bis heute Architekten und Historiker an.

Der Fotograf

In seinen Bildern rückt Jörg-Rainer Oesen die durch Einfachheit und Klarheit gepräg-

te Gestaltung der beiden Ensembles ins Blickfeld. Seinen Zugang zu Tessenow beschreibt er wie folgt: „Ausgehend von der Sympathie zum Bauhausstil fand ich in der Architektur von Heinrich Tessenow Parallelen in den klaren Formen, in strenger Geometrie und Funktionalität der Bauweise. Diese Eigenschaften haben meine Fotografien inspiriert. Ein besonderes Anliegen war es mir, den Raum mit seinen Linien und Fluchten im Wechselspiel von Licht und Schatten in eine ästhetische Form zu bringen.“

Jörg-Rainer Oesen wurde 1948 in Pritzwalk geboren und absolvierte von 1965 bis 1967 eine Lehre zum Repro-Fotografen in Dresden. Von 1970 bis 1975 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Seit 1975 ist er als freier Fotograf für Grafiker, Werbeagenturen und verschiedene Unternehmen tätig. Daneben unternimmt er in eigener Regie Fotoreisen durch Bulgarien, Ungarn, Polen, Dänemark, Frankreich, Italien und Israel, besucht Moskau, den Kaukasus, New York, New Orleans und Chicago. Oesen hat bei zahlreichen in- und ausländischen Fotowettbewerben Preise und Auszeichnungen bekommen.

Der Architekt

Heinrich Tessenow wurde 1876 in Rostock geboren und studierte in München bei

Hocheder, Dülfer und von Thiersch Architektur. Nach Abschluss seines Studiums unterrichtete er als Lehrer an mehreren Baugewerkschulen, arbeitete von 1909 bis 1911 an der Technischen Hochschule Dresden und übernahm Lehrtätigkeiten. Von 1920 bis 1926 war Tessenow Professor an der Akademie der Künste in Dresden, danach an der Technischen Hochschule Berlin. Von den Nationalsozialisten 1941 zwangsweise emeritiert, konnte er 1947 an seinen früheren Lehrstuhl nach Berlin zurückkehren, wo er 1950 starb.

Tessenow gilt als sachlicher, aus der norddeutschen Bautradition kommender Architekt und Theoretiker. Er wollte zu einem menschlichen, das heißt an den menschlichen Bedürfnissen ausgerichteten Bauen beitragen. Klarheit, Einfachheit und Würde der Form gehörten zu seinen zentralen Themen. In der Wertschätzung des handwerklich Soliden steht er dem Werkbund nahe. Der große Einfluss Heinrich Tessenows auf die zeitgenössische Architektur geht insbesondere auf seine Lehrtätigkeit zurück.

tessenow reFormt

bis 31. August 2008
Akademie der BGW (Haus 8)

Informationen bei

Jörg Stojke und Sabine Terno

☎ 351 457-2800

[Kultur Tipp]

Konzerte in der Frauenkirche

Ein Konzert in der Frauenkirche gehört für viele Gäste zu den eindrucksvollsten Erlebnissen ihres Dresden-Besuches. Beim Klang von Passionen, Oratorien und Messen können sie nicht nur die Schönheit des Kirchenraumes bewundern, sondern auch entspannen und zur Ruhe kommen.

Die Tradition der Kirchenmusik wird auch 2008 von namhaften Chören, Solisten, Instrumentalisten und Dirigenten aus dem In- und Ausland fortgeführt. Ein musikalischer Glanzpunkt ist die Aufführung von Richard Wagners Oratorium „Das Liebesmahl der Apostel“ am 14. Juni 2008. Neben Wagner stehen auch die Oratorien von Georg Friedrich Händel im Programm. So erklingt am 6. Juni „Samson“ mit dem NDR Chor und dem Festspielorchester Göttingen, am 28. Juni „Jephta“ mit dem Kammerchor der Frauenkirche, und am 12. Juli „Saul“ mit dem Dresdner Kammerchor.



Besonders stark wird das Werk Johann Sebastian Bachs gepflegt, der 1738 eines der ersten Orgelkonzerte in der damals neu erbauten Frauenkirche gab. Am 19. März erklingt die Matthäus-Passion mit dem Sächsischen Vocalensemble, am 21. März die Johannes-Passion mit dem Kammerchor der Frauenkirche und am 17. Mai die H-Moll-Messe mit dem Philharmonischen Chor München. Vom 2. bis 5. Oktober widmet die Frauenkirche dem Meister das „Kleine Dresdner Bachfest“. Auch in den Geistlichen Sonntagsmusiken, die alle zwei Wochen jeweils um 15 Uhr stattfinden, werden Kantaten Bachs aufgeführt.

Rechtzeitige Kartenbestellung wird für alle Veranstaltungen empfohlen.

Quelle: DWT



Information und Kartenbestellung

 www.frauenkirche-dresden.de
 0351 6560 6701

[Ausstellungen im Advent]

Weihnachtsstimmung in Dresdner Museen

Alle Jahre wieder ist Dresdens historisches Zentrum während der Wintermonate ein einziger großer Weihnachtsmarkt. Bis zum 24. Dezember 2007 strömt täglich ein süßer Duft von gebrannten Mandeln, Glühwein und Dresdner Weihnachtsgebäck vom Markt aus in alle Gassen.

Wem während des Weihnachtmarktbummels die Kälte in die Glieder gekrochen ist, der kann sich in Dresdner Museen aufwärmen. Passend zur weihnachtlichen Stimmung zeigt das Museum für Sächsische Volkskunst die traditionelle Weihnachtsausstellung „Weihnachten im Jägerhof“. Hier werden sächsische Volksbräuche und Festtraditionen lebendig. Fantasievoll geschmückte Weihnachtsbäume stimmen auf die Festtage ein, und überall im Haus werden traditionelle künstlerische Techniken vorgeführt.

Auch das Stadtmuseum richtet sich mit der Ausstellung „Weihnachten im Landhaus“ wieder weihnachtlich ein. Im Mittelpunkt der Schau steht ein festlich geschmücktes Zimmer mit Geschenken, so wie es in Dresden vor circa 100 Jahren ausgesehen



Weihnachtlich geschmücktes Foyer des Dresdner Stadtmuseums

Foto: Stadtmuseum

hat. Ein Blick in eine Backstube weilt den Besucher in die Geheimnisse des Stollenbackens ein. Historische Striezelmarktständen zeigen die Herrlichkeiten für das Fest und berichten über die Geschichte des Striezelmarktes. Pflaumentoffel, Striezelkinder und Kurrendesänger gehören ebenfalls zur Dresdner Weihnachtstradition. Aber auch der Adventskranz, das Öffnen eines Türchens am Adventskalender, der Festtagsbraten und das Erzählen von Märchen und Geschichten werden in der Ausstellung präsentiert.

Weihnachten im Jägerhof

Museum für Sächsische Volkskunst
 Köpckestraße 1, 01099 Dresden
 1.12.2007 bis 13.1.2008
 montags geschlossen

Weihnachten im Landhaus

Stadtmuseum Dresden
 Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden
 2.12.2007 bis 7.1.2008
 montags geschlossen

[Kultprodukte aus Sachsen]

Erzgebirgische Volkskunst

In der Weihnachtszeit kommt man in Sachsen an erzgebirgischer Volkskunst nicht vorbei. Zum ersten Advent werden in vielen Familien traditionelle Figuren, Leuchter und Schnitzereien vom Dachboden geholt und in den Stuben aufgestellt. Oft wurden diese schon über Generationen weitergegeben.

Eine besondere Rolle spielt dabei immer das Licht, denn die erzgebirgische Weihnacht war ursprünglich vom Bergbau geprägt. Für den Bergmann war das Licht nicht nur bei seiner gefährlichen Arbeit unter Tage wichtig, sondern auch Sinnbild für Glück und Leben. So schmückten die Erzgebirger ihre Weihnachtsstube bereits um 1800 mit Leuchtern und Pyramiden. Viele Bergmannsfamilien konnten in schlechten Zeiten nur mit der Herstellung und dem Verkauf von Spielzeug und Weihnachtsfiguren überleben.

Zentrum des erzgebirgischen Kunsthandwerks ist der kleine Kurort Seiffen nahe Chemnitz. 120 Handwerksläden und Geschäfte mit heimatlicher Volkskunst gibt es hier. Weihnachtspyramiden, Engelsorchester, Schwibbögen, Spieldosen, Nussknacker und Räuchermännchen kann man aber auch auf den Weihnachtsmärkten in Dresden kaufen.

Der Shop des Akademiehoteles bietet ebenfalls original erzgebirgische Figuren an.

Achten Sie beim Kauf unbedingt auf die Echtheit der Produkte, denn es sind viele Plagiate aus Fernost auf dem Markt.

Echte erzgebirgische Holzkunst hat ihren Preis und ist vom Hersteller stets eindeutig gekennzeichnet, meist mit der Schutzmarke „Echt Erzgebirge“.



Typisch erzgebirgische Weihnachtsfiguren

- Lichtenbergmann
- Lichtenengel
- Räuchermann
- Nussknacker
- Weihnachtsleuchter
- Weihnachtspyramide
- Engelsorchester
- Weihnachtsberg
- Schwibbogen

Mehr Informationen

www.erzgebirge.org
www.spielzeugmuseum-seiffen.de

[Kulinarisches]

Kluge bäckt sächsisch

Aus weihnachtlichem Anlass ist Küchenchef Uwe Kluge seiner Profession ausnahmsweise einmal untreu geworden. Anstatt zu kochen, verrät er diesmal sein Rezept für einen Klassiker der Weihnachtsbäckerei, den Christstollen.

Der wird in vielen sächsischen Familien auch heute noch nach überlieferten Rezepten gebacken, wobei die Mengen und Zutaten immer etwas variieren. Doch die Details sind Geschmacksache. Wichtiger ist es, nur die allerbesten Zutaten zu verwenden und den Stollen vor dem Verzehr mindestens 3 Wochen zu lagern.

Guten Appetit!



Dresdner Christstollen

Zutaten

2,5 kg Mehl, 500 g Zucker, 300 g Hefe, 200 g Butter, 1 kg Margarine, etwa 0,75 l Milch, 35 g Salz, 4 Päckchen Vanillinzucker, die abgeriebene Schale von 1 bis 2 Zitronen, 150 g Zitronat, 200 g süße Mandeln, Bittermandelaroma, 1 bis 1,5 kg Sultaninen, 250 g Korinthen, Rum oder Weinbrand, Butter, Zucker, Staubzucker zum Bestreuen

Zubereitung:

Am Vorabend die abgewaschenen Sultaninen und Korinthen in Rum oder Weinbrand einweichen. Am nächsten Tag in das gesiebte Mehl eine Vertiefung drücken und darin die mit einem kleinen Teil der handwarmen Milch verrührten Hefe zu einem mittelfesten Vorteig verarbeiten. Wenig Mehl darüber stäuben, mit einem Tuch abdecken und an einen warmen Platz stellen.

Nach dem Aufgehen Zucker, Gewürze, Fett, geraspelt Zitronat und geriebene Mandeln sowie warme Milch einarbeiten, erst dann Sultaninen und Korinthen zugeben. Den gründlich durchgearbeiteten Teig mindestens 2 Stunden gehen lassen. Danach zusammenstoßen, nochmals durcharbeiten und in ein oder anderthalb Kilo schwere Stücke aufteilen. Die Teigstücke brotähnlich formen und längs etwa 1 cm tief einschneiden. Den geformten Teig bei guter Mittelhitze etwa 60 Minuten backen. Danach buttern und zuckern, am besten in der Reihenfolge: Butter, feiner klarer Zucker, Butter, Staubzucker.



Kultur erleben auf sächsische Art – mit attraktiven Wochenend-Arrangements des Akademiehoteles Dresden



Winterliche Semperoper

Foto: Christoph Münch (DWT)

An Wochenenden und Feiertagen bietet Ihnen das Akademiehôtel Dresden besonders attraktive Übernachtungsmöglichkeiten. Nutzen Sie die Gelegenheit, eine faszinierende Stadt näher kennen zu lernen. Tauchen Sie ein in das Leben und die facettenreiche Geschichte von Dresden. Lassen Sie sich von uns verwöhnen! Gern arrangieren wir nach Ihren Wünschen ein unvergessliches Wochenende.

ab 10. November 2007

Ein Gangster kommt selten allein

Krimi-total-Dinner ist ein witziges und spannendes Krimi-Theater-Erlebnis in fünf Akten, kombiniert mit einem Vier-Gänge-Menü und einem mysteriösen Mord. Zeigen Sie Ihren kriminalistischen Spürsinn und entlarven Sie den Mörder!

www.krimitotal.de

15. bis 25. November 2007

Französische Filmtage

DER Treffpunkt für alle Frankreich-Liebhaber. Neben den „Dresdner Premieren“ beschäftigt sich eine Reihe mit dem Leben auf dem Lande. Eine besondere Hommage gilt Romy Schneider und Michel Piccoli.

www.programmkino-ost.de



Foto: Programm kino Ost

28. November - 24. Dezember 2007

Dresdner Striezelmarkt



Foto: Christoph Münch (DWT)

Zum ersten Mal 1434 urkundlich erwähnt, ist der Striezelmarkt Deutschlands ältester Weihnachtsmarkt. Untrennbar mit ihm verbunden ist sein Namensgeber, der Dresdner Christstollen, auch Striezel genannt. Höhepunkt ist das Stollenfest am zweiten Adventswochenende.

www.dresden.de/striezelmarkt

24. Oktober 2007 bis 31. Januar 2008

Dampf in China

In einem eindrucksvollen Bilderzyklus hat der Fotograf Huang Qingjun eines der letzten Dampflokkparadiese der Welt festgehalten. Ergänzt wird die Ausstellung im Verkehrsmuseum durch HO-Modelle der chinesischen Eisenbahn.

www.verkehrsmuseum-dresden.de

22. September - 23. März 2008

Six Feet Under - Autopsie unseres Umgangs mit den Toten

In zahlreichen Kunstwerken und Objekten zeigt die neue Sonderausstellung des Deutschen Hygienemuseums, wie Gesellschaften ihr Verhältnis gegenüber den Toten organisieren.

www.dhmd.de

16. Februar 2008

Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod

Mit seiner spannenden Mischung aus Lesung, Deutschstunde und Comedy avancierte der Redakteur und Bestsellerautor Bastian Sick zum Entertainer und füllt deutschlandweit mühelos Schauspielhäuser und Konzerthallen.

www.kulturpalast-dresden.de

